

Jochen Diefenthaler * Augsburg Str. 56 * 87700 Memmingen
Tel. 08331 – 88134 * Fax 03212 – 145 345 7
jodi@jodi.de

Herrn Fraktionsvorsitzenden und Stadtrat
Dr. Hans-Martin Steiger

Memmingen, 18. April 2017

Lieber Herr Dr. Steiger,

im Memminger Kurier vom letzten Mittwoch habe ich im Bericht über die
Jahreshauptversammlung der Memminger SPD folgendes Zitat von Ihnen gelesen:

*"Wir sind beispielsweise für IKEA mit Fachmärkten, jedoch mit abgestimmten Sortimenten.
Von Aussagen: IKEA ja, aber ohne Fachmärkte halten wir gar nichts", sagte Steiger.*

Ich mache mir nun Sorgen, weil ich befürchte, Stadträtinnen und Stadträte Ihrer Fraktion
könnten einem "Fachmarktzentrum" neben der künftigen IKEA-Filiale auch mit
innenstadtrelevanten Sortimenten zustimmen.

Aus meiner Sicht gibt es mehrere Gründe, weshalb eine Zustimmung zu Verkaufsflächen
in Konkurrenz zur Innenstadt zentralen Zielen Ihrer Partei widerspricht:

A) Der Arbeitsplatz-Aspekt

Die Unternehmen des Memminger Einzelhandels bieten zahlreiche Arbeitsplätze an. Ich
gehe davon aus, dass eine große Zahl dieser Stellen voll sozialversicherungspflichtige
Arbeitsplätze sind, denn kein Unternehmen lässt sich ausschließlich mit geringfügig
Beschäftigten führen. Mir ist bisher auch nicht bekannt geworden, dass es zu einem
flächendeckenden Missbrauch geringfügiger Beschäftigung als Ersatz für
versicherungspflichtige Stellen im Memminger Einzelhandel gekommen wäre.

Die angebotenen Stellen bieten eine langfristige Beschäftigungsperspektive und für
manche Beschäftigten kann sich daraus - ebenso wie für die unternehmerisch tätigen
Mittelständler - eine Stellung auf Lebenszeit ergeben.

Nach meinem Kenntnisstand ist es ein zentrales Anliegen der SPD (bundesweit), für gute
Arbeit und gute Arbeitsbedingungen einzutreten.

Die Arbeitsplätze im Memminger Einzelhandel sind durch ein "Fachmarktzentrum" neben
IKEA nach den vorliegenden Plänen nun aber teilweise bedroht:

In einigen Unternehmen ist die Ertragslage derzeit nicht mehr so, wie es eigentlich
wünschenswert wäre. In den vergangenen Jahren gingen wesentliche Umsatzanteile an
den Internethandel verloren und diese Entwicklung wird sich fortsetzen.

Ein "Fachmarktzentrum" nach den vorliegenden Plänen wird zu weiteren Umsatzrückgängen führen und die Kundenfrequenz in der Innenstadt verringern.

Eine Abnahme der Kundenfrequenz in der Innenstadt betrifft jeweils mehrere Unternehmen gleichzeitig, denn neben dem Geschäft, das das eigentliche Ziel der Besucher war, entfallen auch Gelegenheitskäufe, die "im Vorbeigehen" getätigt werden, weil ein passendes Angebot am Weg liegt.

Bedeutsam ist auch: Überregional tätige Unternehmen prüfen zunächst, wie hoch die zu erwartende Kundenfrequenz und der zu erwartende Umsatz sind, und lassen sich nur dann mit einer Filiale vor Ort nieder, wenn die erwarteten Zahlen passen. Deshalb gefährdet eine Abnahme der Kundenfrequenz die weitere Entwicklung der Innenstadt auch in dieser Hinsicht.

Mögliche Investoren für das "Bahnhofsareal" beobachten soweit ich weiß die Entwicklung hinsichtlich eines "Fachmarktzentrums" neben IKEA als zusätzliche Konkurrenz ebenfalls genau.

Ein von IKEA beauftragtes Gutachten sagt aus, dass etwa 70 % der Umsätze des sogenannten "Fachmarktzentrums" (richtiger: Einkaufszentrums) aus dem bisherigen einzelhandelsspezifischen Verflechtungsgebiet der Stadt Memmingen kommen werden. Diese Umsätze gehen dem bestehenden Einzelhandel verloren.

Ein Einkaufszentrum nach den vorliegenden Plänen wäre vor Allem auch deshalb problematisch, weil es sich mit seinem breiten Angebotsspektrum - einschließlich Lebensmitteln - gut für den Wochenendeinkauf eignet. Durch jeden Kunden, der seinen Einkauf am Wochenende auf dem IKEA-Areal erledigt, gehen gleich mehreren Unternehmen des bestehenden Memminger Einzelhandels Umsätze verloren.

Nach meiner Beobachtung wurde in der Vergangenheit in der Diskussion dieses Themas die Behauptung aufgestellt, die Kritik der Memminger Einzelhändler an dem geplanten Einkaufszentrum sei unberechtigt und die Einzelhändler wollten nur "ihre Pfründe sichern".

Wie ich vorstehend ausgeführt habe wurde die Ertragslage der Unternehmen in den letzten Jahren allerdings teilweise tatsächlich deutlich schlechter. Auch die über 50 Ladenleerstände in der Innenstadt zeigen, dass es Probleme gibt.

Von einem "Jammern auf hohem Niveau" kann deshalb nicht die Rede sein.

Wie oben angesprochen belegt das von IKEA beauftragte Gutachten, dass ein "Fachmarktzentrum" dem bestehenden Einzelhandel massiv Umsatzanteile abnehmen würde.

Insofern sind die vorgebrachte Sorge und Kritik begründet und berechtigt.

B) Der ökologische Aspekt

Die Kunden IKEAs und eines möglichen benachbarten Einkaufszentrums werden das IKEA-Areal voraussichtlich zum ganz überwiegenden Teil mit dem Auto ansteuern.

Dies gilt nicht nur für die Kunden, die über die Autobahnen aus weiter entfernten Gebieten kommen, sondern auch für die Besucher aus Memmingen und der näheren Umgebung:

Das IKEA-Areal befindet sich weit außerhalb der Stadt und ist wegen der weiten Entfernung mit dem Auto deutlich bequemer zu erreichen als mit dem Fahrrad.

In einem von IKEA vorgelegten Gutachten wird das Areal als "klar autokundenorientierter Standort" bezeichnet.

Die Innenstadt kann von vielen Besucherinnen und Besuchern aus ihrer näheren Umgebung auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden; oftmals geht das schneller und bequemer als sich auf eine langwierige Parkplatzsuche einzulassen.

Diese Möglichkeit entfällt im IKEA-Areal aufgrund der weit entfernten Lage.

Angesichts des Klimawandels wie auch wegen der künftig aufgrund der Verknappung der Ressourcen vermutlich weiter steigenden Benzinpreise ist eine Förderung des nichtmotorisierten Verkehrs wünschenswert.

Sie bietet darüber hinaus den Vorteil, dass Belastungen des Stadtklimas durch Feinstaub und Schadstoffe vermieden werden und weniger Raum und finanzielle Mittel für Parkplätze und Parkhäuser aufgewendet werden müssen.

Allen diesen Zielen einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung wirkt der Autokunden-Standort IKEA-Areal entgegen.

Zu berücksichtigen ist auch die mit dem Projekt verbundene Flächenversiegelung. Nur etwa ein Viertel der Gesamtfläche wird vom IKEA-Markt beansprucht; der Rest soll für das "Fachmarktzentrum" und für Parkplätze verwendet werden.

C) Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur

Der bestehende Memminger Einzelhandel, besonders in der Innenstadt, zeigt bislang eine erfreuliche Vielfalt vieler unterschiedlicher und oft kleinerer mittelständischer Anbieter.

Im Vergleich mit anderen Städten, in denen die Filialen überregionaler Ketten die lokalen Anbieter verdrängt haben, steht Memmingen in diesem Punkt noch gut da.

Es ist zu erwarten, dass in einem Einkaufszentrum neben IKEA überwiegend überregional tätige Anbieter zum Zug kommen; eine Beteiligung mittelständischer Memminger Unternehmen ist kaum realistisch.

Wenn nun ein solches Einkaufszentrum dem übrigen Memminger Einzelhandel Kunden und Kaufkraft entzieht - besonders auch durch einen "Wochenendeinkauf" auf dem IKEA-Areal -, schadet das den kleineren Anbietern und der vielfältigen Wirtschaftsstruktur in Memmingen.

Es erfolgt eine Verlagerung von lokal verwurzelten kleineren Geschäften, die oft auch eine lange historische Tradition in Memmingen aufweisen, hin zu bundesweit oder gar international agierenden Ketten.

D) Das Ende der "Memminger Liste"

Im Jahr 2007 verabschiedete der Memminger Stadtrat die sogenannte "Memminger Liste", um ein weiteres Ausbluten der Innenstadt durch die Verlagerung von Geschäften in den Außenbereich zu verhindern.

Sie legt fest, dass bestimmte Sortimente, die vor Allem in der Innenstadt angeboten werden, auf der "Grünen Wiese" nicht neu angesiedelt werden dürfen.

Nach diesem Beschluss ging es in der Innenstadt wieder spürbar aufwärts und mehrere Unternehmen wagten umfangreiche Investitionen.

Einige der im sogenannten "Fachmarktzentrum" geplanten Sortimente - zum Beispiel Kleidung, Schuhe und kleinteilige Sportartikel - dürfen laut "Memminger Liste" in dem Außenbereich nicht angesiedelt werden.

Wenn der Stadtrat nun diese Sortimente im "Fachmarktzentrum" zulässt - wie wollen Sie dann dem nächsten Anbieter, der solche Waren auf der "Grünen Wiese" verkaufen möchte, erklären, dass er dies nicht darf, die Anbieter auf dem IKEA-Areal dagegen schon?

Oder sollen die Bestimmungen der "Memminger Liste" aufgehoben werden?

Eine Aufhebung oder Aufweichung der "Memminger Liste" hätte nach meiner Einschätzung langfristig schwerwiegende Folgen für die Memminger Innenstadt:

Bei einem weiteren Abwandern von Kunden auf die "Grüne Wiese" müssten noch mehr Geschäfte, die nur knapp auf die erforderlichen Ergebnisse kommen, schließen.

Dadurch würde die Innenstadt als Einkaufsziel nochmals weniger interessant.

Die folgenden Leerstände hätten unmittelbare Auswirkungen auf die Eigentümer der Immobilien.

E) Die Gerechtigkeitsfrage

Nach meinem Kenntnisstand versteuern die Unternehmen des Memminger Einzelhandels ihre Ergebnisse bisher korrekt.

Die dort tätigen Arbeitnehmer bezahlen Lohnsteuer.

Andererseits finden sich im Internet vielfältige Berichte darüber, dass IKEA in der Vergangenheit Überschüsse in Steueroasen bzw. Länder mit geringeren Steuersätzen transferierte und dadurch erheblich Steuern sparte. Auch die Medien berichteten darüber mehrfach.

Es erscheint möglich, dass IKEA als Verpächter der Flächen des "Fachmarktzentrums" auch die dort erzielten Pachteinnahmen durch entsprechende Umbuchungen effektiv geringer versteuern muss als dies heimische Unternehmen tun müssten.

Vor einiger Zeit verkaufte IKEA 25 europäische Fachmarktzentren an ausländische Investoren.

Würde dies eines Tages auch mit dem in Memmingen geplanten Einkaufszentrum geschehen, könnten auch die neuen Inhaber ggf. entsprechende Steuersparmodelle praktizieren.

Meines Wissens tritt die SPD für eine gerechte Besteuerung ein. Die vorgenannten Steuervermeidungspraktiken stehen dazu im Widerspruch.

Lieber Herr Dr. Steiger,

ich bitte Sie sowie alle weiteren Mitglieder Ihrer Fraktion, unter Berücksichtigung der vorstehend dargestellten Überlegungen jede und jeder für sich gründlich zu prüfen, ob eine Zustimmung zu einem Einkaufszentrum neben IKEA mit einer Vielzahl von Angeboten bzw. mit innenstadtrelevanten Sortimenten unter Berücksichtigung der daraus möglicherweise entstehenden Folgen tatsächlich die richtige Entscheidung ist.

Besonders möchte ich Ihnen darüber hinaus ans Herz legen zu prüfen, ob eine Zustimmung zum Verkauf von Fahrrädern in dem Einkaufszentrum verantwortbar ist.

Der mittelständische Memminger Fahrradfachhandel wäre nach meiner Einschätzung von der neuen Konkurrenz erheblich betroffen.

Ein von IKEA vorgelegtes Gutachten sagt: *"(...) auch die ansässigen Fahrradanbieter werden deutliche Wettbewerbswirkungen zu spüren haben."*

Ich bitte jede Stadträtin und jeden Stadtrat Ihrer Fraktion, für sich selbst diese Überprüfung vorzunehmen. Als Stadträtin oder Stadtrat sind Sie frei in Ihrer individuellen Entscheidung und nicht an eine einheitliche Stimmabgabe innerhalb der Fraktion gebunden.

Diesen Brief werde ich veröffentlichen.

Falls Sie mir auf diesen Brief antworten sind Sie selbstverständlich frei in Ihrer Entscheidung, ob Sie wünschen, dass ich Ihre Antwort ebenfalls veröffentliche oder ob Sie möchten, dass ich Ihre Antwort nicht weitergebe.

In der Hoffnung auf eine gute langfristig verantwortbare Entscheidung für die Zukunft der Stadt Memmingen herzliche Grüße

(Jochen Diefenthaler)